

Reading Report

Title **LOVING VINCENT**
 Writers Dorota Kobiella und Hough Welchmann
 Draft ---
 Pages 90/124
 Contact cmg

Reader gcs
 Date 07.10.2015

Kriminalistische Annäherung an Vincent van Gogh's gewaltsamen Tod.
 In Öl gemalte, animierte Künstlerbiografie.

	+	∞	-
Does the script tell a complete STORY?	X		
Do we BELIEVE in the story?		X	
Does the story have a MAIN CHARACTER we are rooting for?		X	
Is the Main Character's main GOAL interesting?	X		
Are the OBSTACLES and FORCES of ANTAGONISM strong and complex?		X	
Do the Main Characters go through a meaningful CHANGE?		X	
Is it possible to PENETRATE the mind of the Characters?	X		
Does the story develop an interesting THEME, a potent message?		X	
Is the story's UNIVERSE (where and when) appealing? Relevant? Original?		X	
Is the storytelling DYNAMIC?		X	
Is the DIALOGUE well written?		X	
Potential for VISUALLY stunning scenes?	X		

Target AUDIENCE	Arthouse, Schulklassen, Kunstinteressierte, Van Gogh Fans, Animationsfilmfreunde, Filmtechnikinteressierte
REFERENCES / GENRES	WALTZ WITH BASHIR (2008)
REMARKS	In Öl gemalte Animation, kriminalistische Rekonstruktion des vermeintlichen Selbstmordes von Vincent van Gogh. Die Frage ist, ob die Filmästhetik hält, was Van Gogh verspricht. Unbedingt Promo-Material anschauen und Rhythmus wirken lassen

Inhalt

Der aufbrausende Metallarbeiter Armand Roulin bekommt von seinem Vater, dem Postbeamten, den Auftrag, einen als unzustellbar retournierten Brief persönlich auszuliefern. Vincent van Gogh hatte ihn zwei Jahre vor seinem Tod an seinen Bruder Theo geschrieben. Sein Vermieter hielt ihn zurück, nachdem die Bürger von Arles mit einer Petition erreicht hatten, dass sich der Künstler in Behandlung nach Auvers-sur-Oise begeben musste. Nur der Postbeamte Roulin stand trotz der Vorurteile der Bürger zum verrückten Maler, der sich ein Ohr abgeschnitten hatte. Er war sein Freund und sein bester Kunde, da Vincent täglich an seinen Bruder schrieb. Roulin kann nicht glauben, dass sein Freund Selbstmord begangen hat. Sechs Wochen vor seinem Tod hatte er ihm noch geschrieben, dass er sich ruhig und glücklich fühlt.

Widerwillig macht sich Roulin's Sohn Armand auf die Suche nach Theo van Gogh in Paris. Im Laden für Malerbedarf erfährt er schliesslich, dass Theo sechs Monate nach Vincent gestorben ist. Seine Witwe ist mitsamt den Bildern, die sich Vincent's Arzt nicht angeeignet hat, zurück nach Holland gezogen. In Gesprächen erfährt Armand Interessantes und Widersprüchliches über den an einer Schusswunde im Bauch verstorbenen Maler. Er beginnt die Sympathie seines Vaters zu verstehen. Er will nun nicht nur den Brief übergeben, sondern auch herausfinden, ob sich Vincent van Gogh umgebracht hat oder ob er ermordet worden ist. Er und die Zuschauer erfahren von der unglücklichen Kindheit Vincent's, der denselben Namen trug wie der verstorbene Erstgeborene seiner Eltern. Er hört viel über die trotz der Distanz symbiotische Beziehung zu seinem Bruder. Er erfährt, dass Vincent erst mit 28 zu malen begann und binnen acht Jahren zum Begründer der Moderne avancierte. Dies war nur durch den Zuspruch und die finanzielle Unterstützung seines Bruders möglich.

Armand setzt seine Spurensuche in Auvers-sur-Oise fort. Dort hat sich Vincent vom Künstlerfreund und Mochtegernkünstler Dr. Gachet behandeln lassen. Er scheint eine sehr enge Beziehung zu dessen Tochter unterhalten zu haben. In veritabler Krimi-Manier spricht Armand mit Allen, mit denen Vincent in seinen letzten Lebens-wochen zu tun hatte. Diese Berichte werden zum Teil in Rückblenden erzählt: Haushälterin, Wirtstochter, Wirt, Bootsmann, Bauer, Dorftrottel, Dorfpolizist, Bürger, ein pensionierter Arzt und natürlich Dr. Gachet und dessen Tochter. Armand rekonstruiert den vermeintlichen Selbstmord. Angeblich hat sich van Gogh mitten in der Landschaft, während er dort malte, in den Bauch geschossen. Statt den missglückten Suizid zu vollenden, schleppte er sich zurück ins Wirtshaus und verstarb Tage später an den Folgen der unbehandelten Schussverletzung. Waffe und Staffelei wurden nie gefunden.

Armand vermutet

Mord: möglicher Täter Dr. Gachet; Armand recherchiert diverse Motive, die Herkunft der Waffe; er erhält Informationen über den Schusskanal...

Unfall: möglicher Verursacher ein Dandy aus reichem Hause, der Cowboy spielte...

Selbstmord: schliesslich kommt Armand zum Schluss, dass sich van Gogh doch selbst verletzt hat. (Grund: Geldsorgen und die Information, dass sein Bruder an Syphilis erkrankt ist.)

Dr. Gachet tauscht einen frühen Briefe des Künstlers an seinen Bruder gegen den letzten Brief van Gogh's. Er gibt Armand Roulin die Zeilen, des nicht angepassten Visionärs mit auf den Lebensweg. Dieser Brief endet mit den Worten „Your Loving Vincent“. Armand, der wegen dieser ausgedehnten Reise seine Arbeit verloren hat, nähert sich seinem Vater an und findet seinen Platz im Leben.

Im Abspann erfahren wir:

- Armand wird Polizist in Algerien.
- Dr. Gachet versuchte durch Anfertigen von unzähligen van Gogh Kopien, sich dessen Genialität anzunähern. Gachet's Portrait, das der Künstler 3 Wochen vor seinem Tod gemalt hatte, wurde 1990 für \$82,5 Millionen versteigert und ward seit da nie mehr gesehen. Seine Tochter hat nie geheiratet.
- 1954, kurz vor seinem Tod, gestand der Dandy, nun ein reicher Bankier, dass van Gogh durch seine Waffe umgekommen ist. Er hatte sie ihm gestohlen.
- Um die Umstände van Gogh's Tod ranken sich bis heute Gerüchte. Der Begründer der Moderne hat in nur acht Jahren über 800 Werke erschaffen.

Einschätzung

LOVING VINCENT ist eine interessante Annäherung an den Künstler Vincent van Gogh in Krimi-Form. Die Rechschritte sind handwerklich gelungen. Armand Roulin weist ordentliche Merkmale eines Protagonisten auf. Anhand dieses Drehbuches kann ich nicht einschätzen, ob die solide aber konventionell gearbeitete Geschichte im Kino funktioniert. Denn dieser Film wird seine Mundpropaganda hauptsächlich über die besondere Visualität bekommen – oder eben nicht. Über 50 Künstler haben an „Painting Animation Work Stations“ im polnischen Gdańsk van Goghs Kunstwerke nachgemalt. Der Film entstand in 56.800 in Öl auf Leinwand gemalten Frames. Presseberichten zu Folge ist es der erste abendfüllende Animationsfilm, der mit dieser Technik erzählt wird. Die wenigen Ausschnitte, die ich im Netz sehen konnte, stimmen mich vorsichtig. Man erwartet einen strahlkräftigen van Gogh und bekommt einen sehr aufwändig hergestellten aber möglicherweise recht statischen, matten Animationsfilm. Presse und Kritik wird sich aufgrund der Machart mit dem Werk weiterhin auseinandersetzen. Wie positiv kommt letztendlich auf den Look und den Rhythmus an. Ich würde mir längere Muster, Promoreels oder den ganzen Film auf der grossen Leinwand anschauen.

Aufgrund des Drehbuches kann die Qualität dieses Projektes nur sehr bedingt beurteilt werden, da viel von der optischen, aber auch der Dynamik (Rhythmus) der Erzählweise abhängt. Wenn am Ende das Ganze sehr statisch daherkommen sollte, würde es dem Storyansatz und der Qualität des Drehbuches nicht gerecht.

Einblicke:

<http://de.euronews.com/2015/01/30/das-leben-van-goghs-als-gemalter-film/>